Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 24. Ratibor den 22. März 1834.

Bilder vom Rückzuge der Franzosen aus Rußland. Von einem Augenzeugen.

(Fortsetzung.)

Während ich mich unter ihren raubsüchtigen Händen befand, glaubt' ich immer, sie würden mich bei 22 Grad Kälte aller Kleidung berauben. Glücklicherweise ließen sie mir aber mein Hemd; ein Paar zerrissene Beinkleider und dergleichen Schuhe waren ihnen zu schlecht. In diesen Lumpen sollt' ich um diese Jahreszeit der strengen Kälte trotzen. Zum Glück war eine wollne Jacke, welche ich mir in einem Bivouac bei Moskau gemacht hatte, und die ich unter dem Hemd trug, ihren gierigen Blicken entgangen.

Sobald sie mit der Plünderung zu Ende waren, mußt' ich wieder marschiren, obgleich ich mich kaum aufrecht erhielt. Das Blut troff aus meinen Wunden und zeichnete den Schnee unter meinen Füßen. So trieben mich die Kosacken pfeifend vor sich her, und einer derselben lag mir beständig mit seiner Lanzenspitze wie mit einem Sporn in den Rippen, während ein anderer mein Fleisch einsackte, von dem ich bis Willna zu leben gedachte.

Aus dem Walde heraus und auf eine Anhöhe gelangt, entdeckt' ich einen Trupp Menschen, der sich im Thalgrunde um eine kleine Kirche zusammendrängte. Bald befand ich mich unter ihnen, denn es waren Gefangene, allein in einem so entblößten und jammervollen Zustande und meistens so vollständige Ebenbilder des Elendes, daß ich versucht war, sie für Gespenster zu halten. An irgend eine Unterscheidung des Standes war nicht mehr zu denken. Grenadiere, Reiter, Marinetruppen, Offiziere und Gemeine, Alle waren gleichmäßig ausgeplündert, und die fast allgemeine Uniform war das Hemde. Kein Mann unter dem ganzen Haufen trug andere als durchlöcherte Kleidungstücke, und dabei musterten die umstehenden Kosacken sie immer noch, ob sie nicht vielleicht noch zu gut wären.

Die meisten hatten sich in ihr Schicksal ergeben und willig ausplündern lassen, nur ein auf dem Schlachtfelde ergrauter Capitain hatte an die Kriegsgesetze appellirt und rief uns als Zeugen der Schmach an, welche seinen Epauletten angethan worden, die er außer sich vor Zorn zurückforderte. Rippenstöße und Knutenhiebe war Alles, was er sich dadurch zuzog. Vergebens bat er um den Tod. In seiner Nähe stand unbeweglich ein junger Chyrurg, dem man nur seinen Hut, das Hemde und ein paar Stiefeln ohne Sohlen gelassen hatte. Vergebens suchten ihn die Kosacken mit Faustschlägen und Stößen mit dem Lanzenschaft von der Stelle zu bringen, er wollte keinen Schritt thun und besaß auch nicht die Kraft dazu. Ein Fußtritt vor den Leib brachte ihn endlich auf den Boden zu sitzen. Ein tiefer Seufzer war seine einzige Klage. Es dauerte nicht lange, so drückte er sich den Hut in die Augen und sank rückwärts in den Schnee, sein letztes Bett.

Nach diesem schauderhaften Vorspiel wurden wir in eine Art von Colonne formirt. Wir waren ihrer achtzig, und ein einziger irregulärer Kosack trieb uns vor sich her. Wer es mit ansah, mußte uns für Schaafe halten, die einander den Vorrang abzugewinnen suchten, um der Peitsche des Treibers zu entgehen. So ging es am Waldsaume entlang, mitten in dieses für uns so schreckliche Rußland hinein.

Die Gelegenheit zum Entwischen war für mich jedoch zu lockend, um sie unbenutzt zu lassen. Ich theilte dem mit mir in Feindes Gewalt gerathenen Cameraden meine Absicht mit und lud ihn ein, mir Gesellschaft zu leisten. Er war dabei; wir machten uns also an die Spitze des Zugs. Bei der ersten Wendung des Weges sprangen wir in den Wald und liefen aus Leibeskräften davon. Nach fünf Minuten mußten wir schon anhalten, allein als wir erschöpft rückwärts blickten, fanden wir uns nicht verfolgt.

Diesmal sind wir noch vor Sibirien sicher, — stammelte ich frohlockend und forderte meinen Cameraden auf, nicht eher wieder zu rasten, bis wir die Unsrigen erreicht haben würden. Wir wollten eine halbe Stunde seitwärts der Hauptstraße bleiben und folgten nun einem Fußwege, der ungefähr diese Richtung hielt. Er brachte uns zu einem Dorfe. Hier hofften wir ausruhen und unsern entsetzlichen Hunger etwas stillen zu können. Während wir aber das Dorf auskundschafteten und uns wunderten, keine lebendige Seele darin zu finden, kamen plötzlich zwei Kosacken auf uns zu. Die Kerle plauderten ganz gelassen und winkten uns, auf sie zu warten. Wir gehorchten, weil wir nicht anders konnten. Als sie bei uns waren, betrachteten sie uns mit nicht verständlichen Blicken und schienen nicht absteigen zu wollen; ein böser Geist bestimmte sie aber doch dazu, und nun wurden wir auf die schmählichste Weise visitirt. Mein Camerad mußte seinen Caputrock hergeben, der ihm gelassen worden war, und da diese Beute nur für einen reichte, so hieb der Andere, um sich zu entschädigen, mit der Knute auf

uns los. Als er meinte, wir hätten genug, ritten beide im Galopp davon.

(Der Beschluß folgt.)

Heute entschlief nach mehrjährigen Leiden unsere geliebte Mutter, die verwitwete Assistenzräthin **STOECKEL** *geborne* **Beyer**, *im fast vollendeten 70sten Lebensjahre. Freunden und Bekannten der Verewigten widmen wir tiefgebeugt diese Anzeige mit der Bitte, unserm gerechten Schmerz stille Theilnahme zu gewähren.*

Ratibor den 19. *März* 1834.

Karl Stöckel, Justizkommissions-Rath.
Leopoldine Wichura, geborne Stöckel.
Ulrike Stöckel.
Ferdinand Stöckel, Justizkommissarius.

Der nächste Resourcen-Ball den 31. März.

Ratibor den 22. März 1834.

Born. Cecola. v. Prittwitz. v. Wrochem.

Ein guter Flügel ist gegen billigen Preis auf mehrere Monate zu vermiethen. Wo? sagt

die Redaktion.

Es wird ein Kapital von circa 300 — 900 Rtlr. zur ersten Hypothek gesucht, die diesfalsige Erklärung bittet man an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers gelangen zu lassen.

Concert.

Unter gütiger Mitwirkung hochverehrter Dilettanten wird
Sonntags den 23. März
in dem Saale des Gastwirths Herrn Jaschke,

Christus am Oelberge, Oratorium von L. v. Beethoven,
und
der Ostermorgen, Cantate von S. Neukomm,

zum Besten der Musikalien-Sammlung des hiesigen Königl. Gymnasii aufgeführt werden.

Billets zu 10 sgr. und Textbücher zu 2 sgr. sind in der Juhrschen Buchhandlung, beim Gastwirth Herrn Jaschke und am Eingange, der Abends um 6 Uhr geöffnet wird, zu haben. 4 Billets, zugleich entnommen, kosten nur 1 Thaler.

Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Kelch.

Ratibor den 18. März 1834.

Bei meinem Etablissement als Maurermeister in Ratibor, gebe ich mir die Ehre mich zu geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

E. Lorenz aus Breslau
wohnhaft Langegasse No. 87.

Auf den Antrag der Johann und Barbara Moslerschen Erben sollen die, dem Seifensieder Joseph Scherholz gehörigen Realitäten *sub No.* 3 zu Brunken bei Ratibor, bestehend:

1) in der Kretschampossession, das süße Löchel genannt, mit Einschluß des ihm nicht gehörigen Hintergebäudes, gerichtlich taxirt auf 1045 Rtlr. 1 sgr.
2) in der Hälfte der zu Ostrog gelegenen freien Wiese von 5 Morgen 128 []R. taxirt auf = 82 = 15 =
3) in der Hälfte des Obstgartens taxirt auf 85 = = =
4) in dem ganzen in den Neugärtner Gründen gelegenen Ackerstück von 5 Morgen 47 ¼ []Ruthen taxirt auf = 210 = = =
u. 5) in der halben Scheuer in Altendorf, taxirt auf = 40 = = =

Zusammen 1462 Rtlr. 16 sgr.

und wofür derselbe im Jahre 1831, 860 rtl. geboten, wegen dessen Unzahlbarkeit resubhastirt resp. in dem einzigen Bietungstermine

den 7. April 1834

früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schloß Ratibor den 26. December 1833.

Herzoglich Ratiborer Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Czenskowitz Coseler Kreises stehen 200 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, worunter der vierte Theil 2jährig ist, und 150 Stück Schöpse mittlern Alters um einen höchst soliden Preis zum Verkauf.

Ein junger Mann, welcher seit 6 Jahren als Wirthschafts-Beamte solide Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Brandweinbrennerei sich erworben hat, und der polnischen Sprache mächtig ist wünscht, da er von Ostern an unbeschäftigt seyn wird, eine Anstellung zu finden, wobei er mehr auf eine anständige Behandlung als auf ein großes Gehalt rechnen zu können wünscht; die Redaktion des Oberschls. Anzeigers weist denselben nach.

Es wird in eine Stadt in der Nähe von Ratibor ein geprüfter Kriminal-Actuar, der zugleich Utraquist ist und das Expediren versteht oder ein der polnischen Sprache mächtiger Actuar 2ter Klasse gesucht, der sofort eintreten kann. Die nähern Bedingungen theilt mit

die Redaction des Oberschls. Anzeigers.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 20. März 1834.	Höchster Preis.	1	3	6	—	24	—	—	19	—	—	17	—	—	29	9
	Niedrig. Preis.	—	27	6	—	20	3	—	16	—	—	14	—	—	23	—